

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages) — Dr. Robert Viktorius, Magdeburg, Ringweg 127. Druck von Franz Bethe, Magdeburg, Weichselstraße 127. Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mk., halbjährlich 2 Mk., jährlich 4 Mk. Einzelhefte 10 Pf. In der Expedition und den Postämtern vierteljährlich 1 Mk., halbjährlich 2 Mk., jährlich 4 Mk. Bei den Postämtern 250 Pfg. Die Anzeigenpreise sind in der Expedition und den Postämtern zu erfragen. Die Expedition befindet sich in Magdeburg, Ringweg 127. Fernsprechnummer Nr. 1067.

Nr. 291. Magdeburg, Dienstag, den 13. Dezember 1898. 9. Jahrgang.

Die Maske ist gefallen!

Die Antisemiten und Innungsfreunde bekennen Farbe — in letzter Stunde ein beachtlich Wort. Gut, daß es noch gegeben ist. Nunmehr ist das Ziel der Antisemiten klar gezeichnet, jetzt giebt es kein Ausweichen, kein Verleugnen — die Erdrosselung großkapitalistischer Unternehmungen ist geplant, gegen diese Schädiger des Mittelstandes soll Front gemacht werden. Es wird verkündet, daß für die Erdrosselung großkapitalistischer Unternehmungen sich eine Bewegung regt, daß die Einführung einer Erdrosselungssteuer nur noch als eine Frage der Zeit erscheint. Ein Konsortium von Innungsmeistern und Kaufleuten ermahnt das Bürgertum, für die Herren Schäfer und Schulz zu stimmen. Aus dem Aufrufe zitieren wir folgende Stelle:

Mitglieder! Mehr und mehr bedrängen uns alle die sich ausdehnenden Konsumvereine, Großbuzare und die Filialgründerei großkapitalistischer Unternehmer. Wählt Männer, die wissen, wo auch der Schuh drückt, und die Mut haben, ein richtiges Wort am rechten Ort zu sprechen. Wählt nicht Freunde des Konsumvereinswesens, die sich zu Handlangern der Sozialdemokratie, dieser Totengräber des Mittelstandes, hergeben, und für die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes nur Hohn und Spott haben. Hier wird die unverschämte Lüge verbreitet, daß die Sozialdemokraten die Totengräber des Mittelstandes sind, dabei ist die Sozialdemokratie selbst das Produkt der kapitalistischen Entwicklung. Für die Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes sollen wir nur Hohn und Spott haben, dabei hat die Sozialdemokratie nur offen und ehrlich ausgesprochen, daß in Zeiten hochgespannter Warenproduktion und hochgespannten Warenverschleißes, der zunehmenden Konzentration des Kapitals alle Mühen, das Handwerk zu stiften und zu halten, vergeblich sind. Müssen doch selbst die angeblichen Handwerkerfreunde zugeben, daß die Gesetze zum „Schutz des Handwerks“ sich als wirkungslos erwiesen haben, weshalb jetzt das Radikalmittel, die Erdrosselung „großkapitalistischer Unternehmungen“ in Vorschlag gebracht wird.

Jeder Versuch nach dieser Richtung würde aber eine weitere Unterdrückung des Mittelstandes im Gefolge haben, da die „großkapitalistischen Unternehmungen“ durch die Erdrosselungssteuer wenig berührt werden, da sie erhöhte Steuern durch eine vermehrte Produktion und einen vermehrten Verschleiß derselben wett machen würden. Eine Erdrosselungssteuer auf Konsumvereine gelegt, würde aber gerade die arme und ärmste Bevölkerung, die schon genug für Staat und Gemeinde zu bluten hat, treffen, ohne, dass dadurch nur eine Filiale verschwindet. In einzelnen Städten Sachsens, wofolbst infolge sozialer Kurzsichtigkeit die Erdrosselungssteuer eingeführt ist, haben die Konsumvereine erst recht an Mitgliederzahl gewonnen, ist erst recht dem Kleinen Kaufmann die Kundenchaft entzogen worden.

Zunächst sollen „Konsumvereine“ und „Großbuzare“, dann soll aber auch „die Filialgründerei großkapitalistischer Unternehmer“ getroffen werden. Darunter ist alles mögliche zu verstehen. Zuerst kommen die Verkaufsgeschäfte an die Reihe, sodann folgen die großen Fabriken. Dieser Wahnsinn folgt aus der sozialen Stellung derer, die diesen Aufruf unterzeichnet haben. Es sind sieben Vorsteher von Innungen, ein paar kleine Handwerksmeister und der Nestkaufleute. Einige derselben treiben eine elende Behrlingszüchterei und haben Werkstätten, wofolbst mit den primitivsten Mitteln gearbeitet wird.

Man will die Produktion der Waren und deren Verschleiß in mittelalterliche Form zurückschrauben, die Entwicklung hemmen. Schäfer und Schulz sind die Führer solcher rückwärtigen Bestrebungen. Es wäre eine Schande für die großindustriell veranlagte Handelsstadt Magdeburg, wenn derartige Bestrebungen im Stadtparlament überhaupt zur Diskussion kommen. Die Antisemiten und Innungsmeister haben ihre Pläne entworfen — die bislang verborgen gehaltenen Karten sind aufgedeckt. Jetzt heißt es zupacken und mit fester Hand dazwischen fahren. Kein aufgellarter Arbeiter, kein freidenkender Mann darf der Wahlurne fernbleiben. Jede Rücksichtnahme hat aufzuhören. Wer von der Wahlurne fortbleibt, fördert die wahnwitzigen Bestrebungen der Antisemiten und Innungen, die selbst vor den ärgsten Beschuldigungen nicht zurückschrecken. So werden die Gegner der antisemitischen Bestrebungen als im „Solde der Sozialdemokraten“ stehende Personen als Vorläufer des roten Buchthausstaates bezeichnet.

Wähler! Nieder mit diesen Rückschrittlern! Wählt die Kandidaten der liberalen Vereinigung, von denen wir die Gewißheit haben, daß sie diesen Sonderbestrebungen der Antisemiten und Innungsmeister fremd und feindlich gegenüberstehen. Betet für Euch alle, Mann für Mann, wieder an der Wahl, bringt auch Kollegen, Parteifreunde mit, die in der Hauptwahl nicht gewählt haben, und wählt einmütig und geschlossen die Kaufleute.

Max Görnemann und Victor Jacobi-Scherbening.

Wird die Hysterie der Scharfmacherorgane Erfolg haben?

t. Näheren und vierteilen möchten die Scharfmacherorgane am liebsten die streikenden Arbeiter und ihre Führer, die „gewöhnlichen und gewerbmäßigen Streikterroristen“, wie sie sie nennen. Noch ist das Gesetz über den „Schutz der Arbeitswilligen“ nicht erschienen, das die Thronrede mit ganz besonderer Emphase ankündigte, und schon befürchten die Berliner Neuesten Nachrichten, eins der blutigsten Unternehmerorgane, die Vorlage würde zu milde ausfallen und etwa nur eine Wiederholung der Vorschläge darstellen, die die Regierung im Jahre 1890 zum § 153 der Gewerbeordnung machte. Diese wahrhaft „milden“ Änderungen wollten bekanntlich eine Normalstrafe von nur einem Monat für Streikvergehen einführen, das jetzt auf drei Monate bemessene Strafmaximum ganz beseitigen und für die „gewöhnlichen gewerbmäßigen Verbrecher“ Gefängnis nicht unter einem Jahre einführen.

Die Berliner Neuesten Nachrichten sind sehr entrüstet, daß man der Regierung die Schwäche zutrauen könnte, mit einem so beschriebenen Verlangen an den Reichstag heranzutreten. Das reiche ja bei weitem nicht aus. Sie sagen: Im Vergleich zu dem Vorschlage von 1890 muß der Thatbestand des § 153 noch mehr erweitert und das Strafmaß noch mehr erhöht werden. Ein heutzutage bei Streiks ganz besonders beliebtes und wirksames Mittel zur Einschüchterung der Arbeitswilligen, das Postenausstellen, war in jenem Vorschlage nicht berücksichtigt; denn in den Begriff „Drohung“ wird man es nicht ohne weiteres einbegreifen können, wenngleich es thatsächlich bereits eine „Bergewaltigung“ darstellt. Nehulich mag es noch mit anderen Kunstbegriffen der heutigen Streikpraxis stehen. Sodann dürfte es sich empfehlen, dem Richter die Möglichkeit zu geben, gewöhnliche und gewerbmäßige Streik-Terroristen, die

schon nach der Novelle von 1890 mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bedroht wurden, in geeigneten Fällen mit Buchthaus zu bestrafen.“

Wie Schylock auf dem Pfund Fleisch, so besteht das Unternehmerorgan auf dem Buchthaus für gewöhnlichen Streikterroristen, d. h. für die Gewerkschaftsagitatoren und Leiter eines Ausstandes.

So hoffen seine Auftraggeber die gesamte gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter zu vernichten, die Führer der Organisation mit Mördern, Sittlichkeitsverbrechern und Dieben ins Buchthaus zu stecken und dann ungehindert durch den koalitierten Widerstand der Arbeiterklasse das deutsche Proletariat in Heloten und Kulis zu verwandeln.

Hoffentlich irren sich die Neuesten Nachrichten, wenn sie die Vorlegung solcher Vorschläge und ihre Annahme durch den Reichstag erwarten. Was not thut ist nicht die Beschränkung sondern die Erweiterung des Koalitionsrechtes.

Die Neuesten Nachrichten meinen, „daß der Reichstag über das Maß der ihm zufallenden Verantwortung nicht im Zweifel sein könne.“ Das meinen wir auch. Das Centrum wird es sich sehr überlegen, ob es die Hand zur Vernichtung des Koalitionsrechtes bieten will, dessen die Arbeiter im Rahmen der bürgerlichen Gesellschaftsordnung unter der Herrschaft von Angebot und Nachfrage gar nicht entraten können. Wir trauen der Reichstagsmajorität gewiß kein besonderes Maß sozialpolitischer Einsicht zu, aber wir haben es doch für ausgeschlossen, daß sie in eine Verschärfung und Vergiftung des Klassenkampfes willigen wird, wie sie notwendig eintreten müßte, wenn die Hysterie der Scharfmacherorgane Erfolg gäbe.

Zu der Verteidigung des Koalitionsrechtes sind die deutschen Arbeiter geschlossen, es giebt da keine Parteunterschiede für sie. Das werden die Herren zu merken bekommen, wenn der Reichstag etw

wegen Ablehnung der Arbeitswilligen-Vorlage aufgelöst werden sollte.

Die Berliner Neuesten Nachrichten drängen bereits unverschlamt damit. Sie sagen, daß das Schicksal der Vorlage vielleicht zu einer Lebensfrage der jetzt beginnenden Legislaturperiode werden könnte. Ein größerer Gefallen könnte der Sozialdemokratie gar nicht erwiesen werden, als die Auflösung des Parlaments aus solchem Anlaß. Es handelt sich hier um eine Lebensfrage der deutschen Arbeiterklasse, und da ist die Lebensfrage des gegenwärtigen Reichstages nicht von besonderer Wichtigkeit.

Das aber ist gewiß: lehnt dieser Reichstag die Vorlage mit knapper Mehrheit ab, der nächste Reichstag, der unter der Parole: für oder wider das Koalitionsrecht gewählt würde, würde sie mit Zweidrittelmajorität ablehnen.

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

In der Königlich Volkszeitung wird ausgeführt, daß das Centrum dem Anspruch der Sozialdemokraten auf die Besetzung des ersten Vicepräsidenten nicht zustimmen konnte, weil der Abg. Singer erklärte, zwar allen geschäftsordnungsmäßigen Pflichten genügen, nicht aber mit dem Präsidium dem Kaiser sich vorstellen zu wollen. Da die Vorstellung des gesamten Präsidiums beim Kaiser seit jeher feststehende Übung des Reichstages und daher durch Gewohnheitsrecht eine Pflicht des Präsidiums geworden ist, so soll sich die Wahl eines Abgeordneten, der dieser Pflicht nicht genügt, von selbst erklären. Darauf antwortete die Berliner Volks-Zeitung sehr treffend: Dem Sachverhalte der Verfassung aus muß die Auffassung der Königl. Volks-Ztg. als falsch bestritten werden, daß das Reichstagspräsidium die Pflicht habe, beim Kaiser eine Audienz nachzusuchen. Wenn die Sachverhalte, die das gethan haben, so hat jedes einzelne dieser Präsidien

...immer ein ...
...folgende ...
...das Centrum ...
...Anerkennung ...
...Grund ...
...Wahl ...
...Anhang ...
...Kaiser ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Der Militärvorlage, so schreibt die Germania, ...
...nicht ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die agrarischen Interpellationen werden ...
...nicht ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Zu den Ausweisungen aus Schleswig sind ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die Chemnitzer Antisemiten haben das in ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Der Gemeinderat des Dorfes Rähnitz bei ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

In Offenbach ist über den Eignerschen ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die Wiedereinführung der französischen ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die Verhandlungen über die Urkunden in ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Nachrichten aus dem Auslande.

Der Kassationshof wird von den Pariser ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die Entscheidung des Pariser Kassationshofes ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Dieser Mitteilung ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

In Kammerkreisen ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Der Friedensvertrag zwischen Spanien ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Aus der Parteibewegung.

9 Jahre, 10 Monate, 1 Woche, 1 Tag ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Auf einem sozialdemokratischen Parteitag ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Parlamentarische Nachrichten.

Von den Sozialdemokraten sind im Reichstage ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Sonntag mittag 12 1/2 Uhr ist das Reichstagspräsidium ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die Justiznovelle bezüglich der Erziehung ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die im Reichstagsamt ausgearbeitete lex ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Nachrichten aus Magdeburg.

Das Landgericht Magdeburg hat am 24. August ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

In heutiger Beilage geben wir die Rede ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Wir haben die von Antisemiten einberufene ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Unsere Leser erinnern sich einer früheren ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

In Stelle des Herrn Kreuz will Herr ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Das Flugblatt der Innungsmeister, ohne ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Folgende Frage verbleibt das Antisemitenblatt: ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Vollständig verboten wurde hier aus ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Am Festkorn vorzugeben, teilt vermutlich ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Der Magdeburger Zeitung ist mitgeteilt, ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Der Mörder Seyler, der bekanntlich wegen ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Unter Landsmann in Thätigkeit, durch den ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Unserer Unfälle, Der Fleischer William M. ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Ueber die von Antisemiten einberufene ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Das von Innungsmestern unterzeichnete, ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

In geschickter Weise ist die Meinung ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Wähler, laßt Euch nicht irreführen. ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Nicht einer der Herren, welcher bei der ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Die Sozialdemokratie als Schreckgespenst.

Bei den Stichwahlen III. Abteilung zur ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...
...Anhang ...

Da die Gegenkandidaten hoffen, durch die Unterstützung der sozialistischen Partei gewählt zu werden, so bitten wir unsere Mitglieder III. Wahlabteilung dringend, sich bei dieser Wahlwahl recht lebhaft zu beteiligen.

Der Vorstand des Hausbesitzervereins.
Neben vielmehr die gewählten Kandidaten auf der Liste der Sozialdemokratie in den Rathhauswahl, so möge der hiesige Verein sich mit dem Bewußtsein begnügen, diese um keine gehalten zu haben.

Der Vorstand des städtischen Vereins.
Das Eintreten für die berechtigten Forderungen (der Müllknechten) nennen die Gegner Sonderinteressen, während sie selbst in trauriger Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie einseitige Interessen verfolgen, und in deren Solbe stehen. Treiet alle an zur Schwachheit, wahrer Eure eigenen Interessen, fördert nicht durch Fernbleiben die Wähler des roten Zukunftsstaates. Nur mit Unterstützung der Sozialdemokraten können unsere Gegner den Sieg erringen, und werden den Preis doppelt bei späteren Wahlen zahlen müssen.
Wirtschaftlicher Schutzverband.

Sozialdemokraten! Sehet, so wie das Wirgertum in der unverschämtesten Weise angelogen, die Sozialdemokratie frech beleidigt. Sollen wir uns diese schamlosen Beleidigungen bieten lassen, sollen wir hierzu schweigen? Nein! Wir müssen Antwort geben! Diese Antwort besteht in dem Aufgebote aller unserer Wähler und Abgabe der Stimme für die Kandidaten der liberalen Vereinigung. Eine verärgerte Politik zu betreiben, weil früher Freisinnige für Nationalliberale gegen Sozialdemokraten gestimmt haben, wäre grundfalsch. Diesen Standpunkt hat die Partei allüberall verlassen, wie erst neuerdings die Landtagswahlen bewiesen haben. Zu dem kommt, daß der linke Flügel, der sich in Magdeburg von dem Kartell schwarm abgesondert hat, aus Überzeugungstreuen, ehelichen Männern besteht, gewillt, den Ansturm der Reaktion abzuwehren, demzufolge auch bei den letzten Reichstags-Wahlen sich dem Kartell

Allen übrigen Kandidaten, strenggenommen hat Parteiangehörigen die Wahlzeit selbst.

Nachrichten aus der Provinz.

Stettin. (Erschütterungen.) Mehrere gewaltige Erdbeben fanden Sonntag nachmittag von 7/8 Uhr an statt. Der erste war so heftig, daß man ihn in großen Umfange vernommen hat; ein gleich heftiger Erdstoß 1/4 Uhr wurde mehr im nördlichen Gegendebiete verspürt. Aus der Hauptstadt wird mitgeteilt, daß die Erschütterungen von 7/8 bis 1/4 Uhr nachmittags so heftig waren, wie selten zuvor. Leichte Erdbewegungen und kleine Erschütterungen der Häuser wurden die ganze Nacht hindurch wahrgenommen.

Elberau. (Eitrunken.) Das zwelfjährige Töchterchen des hiesigen Oekonom Rünge geriet auf dem Hofe der Großkötter in die Saule und erkrankte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Naumburg. (Einer Frau vor den Leib geschossen.) Der Landwirt Reinhold Bauer in Wertendorf hatte die Stenogramm-Frau Dase mit einem Wirtsgabelstiele so vor den Leib gestochen, daß sie längere Zeit krank war. Das Schöffengericht zu Naumburg verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und da er sich noch eine Verletzung hätte zu schulden kommen lassen, außerdem zu 20 Mark Geldstrafe.

Stendal. (Erschossen.) Ein Privattelegramm der Magdeburgerischen Zeitung meldet: Nach hier eingegangener Nachricht ist der Kellner Fritz Schulz, der den Aufscher Dorchert aus Lübeck beim Wildern erschossen hat, in London verhaftet worden.

Nachrichten aus dem Reiche.

Dresden. (Verbrannt.) Bei einem Zimmerbrande fand ein hiesiger Kaufmann seinen Tod in den Flammen.

Heilbronn. (Sinen Sohn zu Tode gemißhandelt.) Wegen Todschlags verhaftet wurde der Fabrikdrucker Gsch von Heilbronn in Polen. Er hatte in der Trunkenheit seinen 10-jährigen Sohn zu Tode mißhandelt.

Kasselerlantern. (Von einem Personenzug überfahren.) Bei der Station Schwarzader wurde Freitag früh ein Bierfuhrwerk der Livolbraterei in Juelbrücken von einem Personenzug überfahren. Der Fuhrmann wurde schwer verletzt, beide Pferde getödtet und das Fuhrwerk zertrümmert.

Mainz. (Wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.) Ein Schumann Namens Müller, der erst kürzlich angestellt wurde, ist wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden. Schutz vor Schützleuten.

Porta. (Erschossen.) Erschossen ist sich ein Unteroffizier vom 10. Montierbatalion in der Nähe des „Silberbilds“ auf dem Wittenbergsberge bei Porta.

Die Gegenkandidaten hoffen, durch die Unterstützung der sozialistischen Partei gewählt zu werden, so bitten wir unsere Mitglieder III. Wahlabteilung dringend, sich bei dieser Wahlwahl recht lebhaft zu beteiligen.

Der Vorstand des Hausbesitzervereins.
Neben vielmehr die gewählten Kandidaten auf der Liste der Sozialdemokratie in den Rathhauswahl, so möge der hiesige Verein sich mit dem Bewußtsein begnügen, diese um keine gehalten zu haben.

Sezte Stadtrath.
In Greifaber Fabrikantenkreise besteht die Meinung, Montag allen Arbeiter der mechanischen Stofffabriken zu kündigen; falls nicht ein beschleunigter Streik bei einer hiesigen Firma unterbleibt. Magdeburger Pragis! Man sieht, wie notwendig der Streik der Arbeiter ist. Die Arbeiter in den Fabriken, die sich am Streik beteiligen, wollen arbeiten, sind also arbeitswillig, werden aber an der Ausbildung der Arbeit durch die Maschinenausperrung der Arbeiter gehindert.
W. A. J. Der wegen eines angeblichen Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Schumann Müller wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen.

Privat-Telegramm der Volksstimme.

Berlin. Am Sonntag mittag empfing der Kaiser das Präsidium des Reichstags und drückte denselben seine Freude über den Verlauf der ersten Sitzung, in der die Wahl des Präsidiums erfolgt, aus. Weiter ging der Kaiser auf die internationale Situation ein und betonte, daß dieselbe, obwohl Deutschland mit allen Mächten auf freundschaftlichem Fuße stehe, dennoch Aufmerksamkeit erfordere; deshalb sei auch die vorgeschlagene Kernmehrung und Vervollständigung des Heeres notwendig. Es sei zwar wenig, was gefordert werde, aber es sei in Rücksicht auf die Steuerkraft des Volkes nicht mehr vorgeschlagen worden.

Paris. Nach einer Privatdepesche des Berliner Reichs-Journals steht die Freilassung Picquarts unmittelbar bevor.



Hamburger
Engros-

Lager

Breiteweg 15 Ecke Bismarckstrasse
Julius Friede
Ecke Bismarckstrasse Breiteweg 15

Rabatt-Auszahlung!

Den verehrten Inhabern von Rabatt-Conten zur gefälligen Nachricht, daß sämtliche Rabatt-Beträge von

Sonntag, den 11., bis Sonntag, d. 18. Dezember
täglich vormittags bis 12 Uhr

an meiner Kasse zur Auszahlung gelangen.

Nicht erhobene Beträge werden später nicht mehr honoriert und verfallen.

Allen Freunden und Bekannten in Magdeburg und Wilhelmstadt zur Nachricht, daß ich mit dem 15. d. d. ein
Milch-Geschäft
übernehme. Indem ich versichere, nur gute Ware zu liefern und mir zugehende Aufträge prompt ausführen werde, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Frau B. Nitsch
Annastraße 12.

Johannisstraße 7 Zum Johannisstraße 7
bevorstehenden Weihnachtsfeste
bitte bei Bedarf in fertigen
Herren-, Knaben- und Arbeitsgarderoben
sich auch meiner freundschaft zu erinnern.
Leder, Manchester und Sammet
in allen Farben und Preislagen meterweise zu haben.
Bestellungen nach Maß bei tadellosem Sitz und billigster Preisunterlegung. 3606
Die Preise im Schaufenster bitte stets zu beachten.
A. Furche, Magdeburg.
Johannisstraße 7

Gegründet: 1848.

Underberg - Boonekamp
Devise: **Semper idem,**
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm III.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterlikör!

Export nach allen Welttheilen!

Prämiiert: Düsseldorf 1852, München 1854, Paris 1855, London 1862, Cöln 1875, Dublin, Oporto 1865, Paris 1877, Wilmberg 1869, Altona 1869, Bremen 1874, Cöln 1875.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Die Singer Nähmaschinen

**Nützlichste
Weihnachtsgeheim.**

Die Singer Nähmaschinen sind das vollkommenste, was die moderne Nähmaschinentechnik für den häuslichen Gebrauch erzeuget hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfacher Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wie für die

Die Singer Nähmaschinen sind das vollkommenste, was die moderne Nähmaschinentechnik für den häuslichen Gebrauch erzeuget hat. Sie haben den leichtesten, ruhigsten Gang, sind von einfacher Handhabung und unübertroffen für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten wie für die

Moderne Kunstfäberei,

Nadelmalerei, Schnur- und Monogrammfäberei, Hohlstrick- und Durchschneiderei, Embroidererei usw. Kostenscheur Unterricht auch in der Kunstfäberei. — Lager von Stoffen in großer Farbenauswahl.

Magdeburg, Singer Co. Akt.-Ges., Breitweg 53.

(Frühere Firma: W. Reiblinger)
Comptoir und Lager: Dismarckstraße 88, Ecke der Lauenzienstraße.

Schuhwaren!

Billig! Billig! Billig!
Schuhe und Damenstiefel, Gamaschen, Turn- und Reithosen, Stiefel, Pantoffeln, auch aus feinsten Materialien hergestellte Waren. 809
nur Anstalt, Schindlerstr. 44.

Das beste Mittel

Die Gesundheit zu erhalten und zu fördern, sowie etwa eingetretene Störungen wieder zu beseitigen, ist unfehlbar ein **Hohebank-Dampfbad.**

Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.

E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4.

3473 Biederant fast künstlicher Krankentassen Magdeburg und Umgegend.

* Weisheitsarbeiten werden angenommen. GutsMuth, Marktstr. 24, 22, rechts.

Laternen umsonst billig zu verkaufen. Sudenburg, Helmstedterstr. 58, 2. Et., Waandt.

Konkursmassen-Ausverkauf.

Die Warenbestände aus der

Carl Hoffmeister'schen Konkursmasse

und andere Waren, bestehend in:

Herren- u. Knaben-Anzüge, Winter-Paletots, Joppen, einzelnen Jacketts und Hosen, sowie einem grossen Posten Arbeits-Anzüge und Stoffen

werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Bestellungen nach Maß bei billigster Preisstellung.

Am Königshof, Magdeburg Ecke Schwibbogen.

Der Verkauf der Waren aus der

Müller'schen Konkursmasse

dauert täglich von früh 6 bis abends 10 Uhr.

Die Waren bestehen in **Schuhwaren aller Art** und sind zu namens billigen Preisen zu haben.

Sudenburg, Hiesekielstr. 2.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meinen Freunden und Bekannten mein großes

Weinlager

(ca. 80 Sorten), sowie Spirituosen, Quasche, diverse Marken, zu billigen Preisen in bester Qualität.

Herm. Fischer, Fernerleben, Schönefelderstr. 54.

Freie Gemeinde Sudenburg.

Am Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

Oeffentliche Versammlung

in der Beerster Bierhalle, Schwingerstraße 28.

Vortrag des Herrn Eugen Wolfsdorf über: **Die Bibel nur Menschenwerk.**

Jedermann hat Zutritt; auch Frauen sind hierzu besonders eingeladen.

Der Einberufer.

* Hackbrett, Kuchenbrett, Wasserbank, Küchenschiff, neu, zu verk. Gracan, Am Drellin 6.

im Ulrichsbogen

3029 159 Breitweg 159



Beste Qualitäten in Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, Schaff- und Reistiefeln, Gummischuhe und Filzschuhe. Größte Auswahl. — Billigste streng feste Preise. —

3174

* Für unsere Hilfsbedürftigen Gemeindeglieder bitten wir zur bevorstehenden Weihnachtsgesamtheit um freundliche Zuwendungen. Herr Spiegel, Marktstr. 1, ist gern bereit, dieselben in Empfang zu nehmen.

Der Frauen-Verein der Freien Religions-Gesellschaft zu Magdeburg.

Stadt-Theater.

Montag, den 13. Dezember 1898:

Novität! Zum 1. Male! Novität!

Ein unbeschriebenes Blatt.

Aufführung in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen.

Cirkus-Theater.

Täglich 8 Uhr:

Großartiges Dezember- Programm.

Näheres die Anschlagtafeln.

Danksagung.

Für die reichen Blumenpenden und herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unserer heimgeliebten Tochter **Marg.** sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Kollegen der Firma Otto Grafen u. Co. unsern innigsten Dank.

Franz Hellwig und Frau

geb. Heineburg.

813

Todes-Anzeige.

Am 10. d. M. verstarb mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Krone

nach langem Leiden. 812

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr vom Westfriedhof aus statt.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

Große Künstler- Spezialitäten-Vorstellung.

Winter-Anzüge
Paletots, Havelocks, Joppen für Herren und Knaben, Damen-Mäntel, Jacketts und Krage
Auf Abzahlung bei koulanter Zahlungsbedingung.
Hermann Liebau
Magdeburg, Breitweg 127
gegenüber der Katharinenkirche.

Burg Nr. 13, Markt Nr. 13 Burg
Billigste Bezugsquelle von
Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder.
Stiefel und Pantoffeln in großer Auswahl. 3524
Heinrich Reinecke, Burg.

Großes Lager
Hüte - Mützen
Hosenträger
Franz Pützkuhl
Breite Weg Nr. 120
Reparaturen sauber u. billig.
Krawatten Wäsche

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die **Verkaufsstelle** beziehen zu wollen.

Thee neuer Ernte
direkter Import
No. 1 Congo per Pfd. 1.50 Mt., 1/10 Pfd. 15 Pf.
2 " " 2.00 " 1/10 " 20 "
3 Souabong-Congo " 2.50 " 1/10 " 25 "
4 Souabong " 3.00 " 1/10 " 30 "
5 " " 3.50 " 1/10 " 35 "
6 " " 4.00 " 1/10 " 40 "
7 " Pecoco " 5.00 " 1/10 " 50 "
8 " Blüten " 5.50 " 1/10 " 55 "
empfehlen
Kaisers Kaffeegeschäft
Magdeburg
Breitenweg 209, Alte Markt 2/4, Tischlerbrücke 10
Sudenburg, Breitweg 118 2971

Stadtverordneten-Stichwahl!

Dienstag den 18. Dezember 1896
im städtischen Rathhause
Wahlzeit: Vormittags 10 Uhr bis
nachmittags 6 Uhr.

Wir stimmen für die Herren: Max Görnemann und Victor Jacobi-Scherbening.

Wer am Dienstag bis 6 Uhr im Wahllokale anwesend ist, kann wählen. — Sind die seitens des Magistrats verausgabten Einladungen abhanden gekommen, so ist der Steuerzettel oder eine andere Legitimation mitzubringen.

Zur allgemeinen Beachtung.

In Bezug auf die Straflosigkeit von im Reichstag gemachten Äußerungen sind unter dem Publikum und namentlich auch unter unseren Genossen falsche Anschauungen verbreitet. Ganz irrig ist insbesondere die Annahme, was im Reichstag straflos gesagt worden, könne außerhalb des Reichstags straflos wiederholt werden.

Die Straflosigkeit erstreckt sich nur auf die amtlichen stenographischen Berichte und auf den Abdruck im Zusammenhang. Wer aus dem Bericht eine bestimmte Stelle oder einen bestimmten Teil herausgreift, geht der für die Reichstags-Verhandlungen gewährleisteten Straflosigkeit verlustig. Für wirkliche Citate aus Reichstagsreden sind schon Dutzende von Genossen verurteilt worden. Durch ein solches Citat, das nicht einmal eine Majestäts-, sondern eine einfache Staatsanwaltschaftsbeleidigung enthalten sollte, wurde Liebknacht feinerzeit zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei den gestern begonnenen Debatten im Reichstage liest man diese Mahnung für angebracht. —

Giebt es zwei Strömungen in unserer Partei.

Nach einem in Berlin gehaltenen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ignaz Auer.

Der Redner führte etwa folgendes aus: Er lasse die Behauptung gelten, daß die verschiedene Stellung, welche verschiedene Parteigenossen zu manchen Parteifragen einnehmen, mehr eine Sache des Temperaments sei, als ein Beweis für das Bestehen wichtiger prinzipieller Gegensätze. Mit dieser Behauptung sei aber die Erscheinung, daß die Meinungen über Parteifragen auseinandergehen, noch nicht erklärt. Unsere Bewegung werde jetzt oft als eine revolutionäre proletarische bezeichnet und wer diese Bezeichnung nicht anwende, der gelte nicht mehr als ein guter Parteigenosse. Was mich betrifft — sagt der Redner — so habe ich auf solche Schlagworte nie etwas gegeben, ich habe mich einen Sozialdemokraten genannt und als solcher gewirkt, ohne auf die unter dem Sozialistengesetz aufgekommene Bezeichnung „revolutionär“ Wert zu legen. Auf das Eintreten für unser Ziel: die Befreiung des Proletariats, kommt es an, aber nicht auf die Phrase.

Es sind ja unter uns verschiedene Meinungen vorhanden, ich bestreite aber, daß sie für die nächste Zeit irgend welche praktische Bedeutung haben. Was gab dem Anlaß zu den Meinungsverschiedenheiten unter uns? Da war es zunächst die auf dem Hamburger Parteitag gethane Äußerung Schippels über die sogenannte Kanonenfrage. Wenn man je mit Unrecht so viel Wesens über eine Äußerung eines Parteigenossen gemacht hat, so war es bei dieser Gelegenheit. Schippel hat damals gesagt, die Artillerievorlage sei kein geeigneter Gegenstand einer wirksamen Agitation. Das war nicht nur seine persönliche Ansicht, sondern auch der Standpunkt, der in der Fraktion vielfach geteilt wurde, der aber mit unserem Prinzip gar nichts zu thun hat. Nach Ansicht der Vertreter des Militarismus haben sich infolge des Fortschritts der Waffentechnik die neuen Kanonen notwendig gemacht. Das Verlangen nach einer neuen vervollkommenen Artilleriewaffe machte sich in allen Staaten bemerkbar. Wir haben ja dieses Tollhausstreiben der Vertreter des Militarismus stets mit allen Gründen der Vernunft bekämpft, und die Stellung, welche die Partei bisher zum Militarismus eingenommen hat, ist keine andere geworden. Es ist uns aber garmicht eingefallen — wie manche Parteigenossen glauben — diese Kanonen bewilligen zu wollen. Es lag aber in der Hand der Parteigenossen und der Presse, gegen die Vorlage zu agitieren so viel sie wollten. Es trifft also nicht zu, was ein Parteiblatt sagte, daß wir die Agitation gegen die Kanonen verhindert hätten.

Es ließen sich auch manche Ansprüche von Parteigenossen auführen, aus denen hervorgeht, daß sie bereit sind, eventuell mit bewaffneter Hand den heimischen Boden zu verteidigen. Es wird noch manche Generation ins Gras beißen müssen, ehe wir so weit sind, daß man die heutigen Waffen nur noch im Museum anstaunt. Wenn wir durch Ablehnung des Stats dem herrschenden System, zu dem wir kein Vertrauen haben, die Mittel verjagen, so ist das etwas anderes, als wenn man die Einführung dieser oder jener Waffe für zweckmäßig hält. Ueber diesem Ge-

sichtspunkt muß ich sagen, daß das Vorgehen gegen Schippel übertrieben war.

Was die Frage der Landtagswahl betrifft, so wäre es ja ein Wunder, wenn es darüber keine Meinungsverschiedenheiten unter uns gebe, da ja die Partei lange Jahre hindurch der Wahlbeteiligung in Preußen durchaus ablehnend gegenüber gestanden hat. Aber tiefgehende prinzipielle Gegensätze sind das nicht. Es ist Thatsache, daß der größte Teil unserer Partei über diese Frage heute anders denkt, wie früher, und daß ein anderer Teil diesen Schritt noch nicht mitgemacht hat. Die Meinungsverschiedenheiten, bezüglich der Wahlbeteiligung zum Austrag zu bringen, dazu ist jetzt, nach der Wahl, die beste Zeit. Man darf aber die Stellung zu dieser Sache nicht als eine Frage des Prinzips auffassen. Der Umstand, daß die Führer der neuzeitlich „proletarisch revolutionären“ Bewegung in der Wahlbeteiligungsfrage geteilter Meinung sind, zeigt schon, daß man die Stellung zu dieser Frage nicht als ein Kennzeichen radikaler oder nicht radikaler Gesinnung betrachten darf. Wenn wir die Wahlfrage jetzt auf die Tagesordnung gesetzt haben, so deutet das nicht auf etwas Krankhaftes in unserer Partei, sondern es ist vielmehr als ein Zeichen mächtig angeschwollenen Kraftbewußtseins zu betrachten. Jahrelang sind wir dieser Frage im Gefühl unserer Schwäche aus dem Wege gegangen. Jetzt fühlen wir uns stark genug, sie zu erörtern.

Wichtiger wie die vorgenannten Angelegenheiten sind die von Bernstein angeschnittenen Fragen. Er hat Bedenken über wichtige Grundlagen unseres Programms. Aber auch die hierüber obwaltenden Meinungsverschiedenheiten sind nicht derart, daß man sagen könnte, es bestehen zwei Richtungen, zwischen denen es keine Verbindung mehr giebt. Was mich betrifft, so traue ich mir ein endgültiges Urteil über theoretische Fragen nicht zu. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, daß die Partei dadurch, daß sie in theoretischen Fragen einen früher eingenommenen Standpunkt aufgab und zu besserer Erkenntnis kam, noch niemals Schaden gelitten hat. Die älteren Genossen werden sich noch erinnern, welche Hoffnungen wir alle zu Lassalle's Zeiten auf die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts, sowie auf die Produktiv-Assoziationen setzten, und wie fest wir auf der wissenschaftlichen Grundlage des ehernen Lohngesetzes standen. Die Ansichten hierüber sind andere geworden und der proletarische Klassenkampf hat nicht gelitten, die Partei ist geblieben, was sie vordem war. Wenn wir diese Entwicklung betrachten, so werden wir glauben, daß auch die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten keineswegs zu einer Spaltung führen.

Eine Kritik ist nur dann zu verurteilen, wenn sie den Zweck hat, die Partei zu schädigen. Diesen Vorwurf kann man Bernstein aber nicht machen. Ob seine Ansicht über die Katastrophentheorie richtig ist oder nicht, will ich nicht beurteilen. Diese Theorie beruht zum großen Teil auf Prophezeiungen. Wie schlechte Erfahrungen wir aber gerade in der Politik mit Prophezeiungen gemacht haben, davon kann sich jeder überzeugen. Wer erinnert sich nicht der Prophezeiung, daß in diesem Jahre der große Kladderadatsch eintreten sollte, der aber noch nicht eingetreten ist. Liebknacht hat auch einmal prophezeit, daß das von Venst geleitete Oesterreich die deutsche Einheitsfrage in demokratisch-liberalem Sinne lösen werde. Wer den Verlauf sieht, den die Dinge wirklich genommen haben, der wird sagen: Prächtiger Kerl, aber schlechter Prophet! Also vor Prophezeiungen soll man sich in der Politik hüten.

Ich kann es mir wohl denken, daß die Entwicklung zum Sozialismus nicht ohne Katastrophe vor sich geht, halte aber auch eine Herbeiführung unserer Ziele ohne Katastrophe für denkbar. Ob man das eine oder andere glaubt, ist für die Partei gleichgültig.

Die Glendstheorie wird schon lange scharf kritisiert. Zwar haben wir sie nie in der absoluten Form aufgestellt, die uns unsere Gegner unterschreiben, das beweist schon der Umstand, daß wir das Bestreben, die Lage der Arbeiter schon in der heutigen Gesellschaft nach Möglichkeit zu bessern, stets unterstützt haben. Nun ist es allerdings richtig, daß, wenn wir die Glendstheorie, wie sie bisher von uns vertreten wurde, aufgeben, auch die Einleitungsätze des Erfurter Programms nicht bestehen bleiben können, denn sie sind auf dieser Theorie aufgebaut. Deshalb darf aber die Kritik nicht gehindert werden.

Nachdem die alten Streitfragen erledigt sind, werden neue aufstehen, das wird aber der Partei nicht schaden, sondern nützen. Streitfragen waren schon früher in unserer Partei vorhanden. Man sagt zwar, dieselben hätten nicht so große Bedeutung gehabt, wie die, welche jetzt auf der Tagesordnung sind. Das ist jedoch nicht richtig. Als

im Jahre 1884 24 Genossen in den Reichstag kamen, da wurde in unseren Reihen die Bestürzung laut, daß der eine oder andere auf dem glatten Parkett austrutschen und staatsmännische Anwandlungen bekommen könne. Diese Bestürzung war die Ursache der leidenschaftlichen Diskussion die über unsere Stellung zur Dampfersubvention geführt wurde. Wenn es auch möglich wäre, daß der eine oder andere unter uns einer etwaigen Versuchung gegenüber nicht standhaft sein sollte, (wir sind ja alle Menschen), so haben wir doch nach dieser Richtung nichts zu befürchten, denn es tritt eben kein Besucher an uns heran. Heute versucht man uns nur mit Blitzen und mit dem Zuchthaus, und so lange das der Fall ist, brauchen die Genossen keine Angst haben, daß der eine oder andere austrutscht.

Nebener verweist darauf, daß, als unsere Beteiligung am Seniorenkongress und an den Kommissionen des Reichstages erwogen wurde, deshalb leidenschaftliche Debatten geführt wurden, und man den Bestürzern der Beteiligung Parteiverrat vorwarf. Heute hält man diese Dinge für so selbstverständlich, daß niemand mehr darüber redet. Wir machen jetzt sogar unser Recht auf einen Sitz im Präsidium geltend. Die Bestürzung, wir könnten uns dadurch etwas vergeben, hat aufgehört.

Zum Beweise dafür, wie bedeutend bei der Frage der Dampfersubvention die Meinungsverschiedenheiten in der Partei waren, verliest Nebener eine damals von den Jülicher Genossen angenommene Resolution, welche erklärt, daß die Vorlage aus prinzipiellen und taktischen Gründen abzulehnen ist. In der Begründung der Resolution wird die Annahme der Vorlage als ein Schritt bezeichnet, der verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen werde und die Annahme, infolge der Subvention könne indirekt ein Vorteil für gewisse Arbeiterkategorien zu Tage treten, wird als Verstoß gegen das ehernen Lohngesetz bezeichnet. Ferner verliest Nebener einen von einem Parteigenossen an ihn gerichteten Brief aus jener Zeit, aus dem hervorgeht, daß die Bewilligung der Dampfersubvention von den Gegnern derselben aufgefaßt wurde als ein Aufgeben des Klassenbewußtseins, als das Streben, sich mit der kapitalistischen Gesellschaft auszusöhnen, und den Bestürzern der Subvention wird gesagt, sie seien nicht mehr revolutionär, es wäre ihnen bloß um die Mandate zu thun und dergleichen mehr.

Man sieht also — sagt der Redner — daß die heutigen Streitfragen nicht wichtiger sind, und nicht mit größerer Leidenschaft diskutiert werden, wie in früheren Tagen.

Trotz aller Meinungsverschiedenheiten sind wir heute, wie auch früher, einig in dem großen Ziel unserer Partei: der Befreiung des Proletariats. Das hat den Stuttgarter Parteitag bewiesen, wo in allen wichtigen Fragen Uebereinstimmung herrschte. Die Prophezeiungen derer, die heute ihre Kassandraruhe ertönen lassen, werden sich als falsch erweisen. Wir haben die früheren Diskussionen ausgehalten, wir werden auch die jetzigen, sowie die zukünftigen aushalten und unsere Pflicht thun. —

Parlamentarische Nachrichten.

Die Heeresergänzung in Deutschland.

In der Begründung der Militärvorlage ist ausgeführt, daß in Deutschland die etatsmäßige Rekrutenzahl nur etwa 227 000 Köpfe beträgt. Diese Zahl wird gegenübergestellt der höheren Zahl der Aushebungen in Frankreich und England. Dabei wird aber verschwiegen, daß in jenen höheren Zahlen Frankreichs und Englands auch diejenigen eingerechnet sind, welche freiwillig in das Heer eintreten, während die deutsche Riffer von 227 000 nur die Ausgehobenen angiebt ohne die Freiwilligen. Bekanntlich aber werden nicht mehr Soldaten ausgehoben, als erforderlich sind, um ausgleich der freiwillig Eintretenden die etatsmäßige Truppenstärke zu erreichen. Aus der dem Reichstag jeden zugänglichen Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1897 erhellt, daß die Zahl der freiwillig Eintretenden, und zwar der Freiwilligen, welche im Jahre 1897 dienstpflichtig wurden und der Freiwilligen, welche 1897 noch vor Beginn des militärpflichtigen Alters eintreten, nicht weniger als 44 282 Mann betrug gegen 42 936 im Vorjahre. Da auch die Zahl der Ausgehobenen 1897 größer war, als im Jahre 1896, nämlich 224 838 betrug gegen 223 669 im Vorjahre, so hat die deutsche Heeresergänzung für 1897 269 120 Mann betragen gegen 266 605 im Vorjahre. Die Zahl der überzählig gebliebenen ist gegen 1896 nicht gegangen von 9828 auf 5673.

Trotz seiner natürlichen Beschaffenheit war Gerhards von dieser Eröffnung doch seltsam berührt und seine Bewunderung wuchs, als Müncheberg während des Emporstieges fortfuhr: „Ich rate Ihnen überhaupt sehr angelegentlich, sich immer und bei jeder Gelegenheit des großen Unterschiedes zu erinnern, der zwischen uns und der Familie unseres Chefs besteht. Wir rangieren in seinen Augen gesellschaftlich kaum eine Stufe höher als der Hausknecht und die Dienstmädchen, und selbstverständlich ist unsere Behandlung auch eine dementsprechende.“

„Glauben Sie nur ja nicht, daß wir unsere Mahlzeiten an seinem Tische einnehmen dürfen. Dieselben werden uns auf unserem Zimmer serviert, und wir können Gott danken, daß wir nicht mit den Diensthofen zusammen essen müssen. Einen Hausschlüssel werden Sie so wenig erhalten, als mir einer eingehändigt worden ist, und wehe Ihnen, wenn Sie einmal nach 10 Uhr abends nach Hause zu kommen wagen. Machen Sie sich also immerhin auf ein Sklavleben von der schlimmsten Sorte gefaßt!“

Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als er erschrocken inne hielt und seinen Begleiter mit einer heftigen Bewegung zurücktrieb, denn unmittelbar vor ihnen wurde eine Thüre des ersten Stockwerks geöffnet und die schlanke Gestalt eines sommerlich hell gekleideten jungen Mädchens trat über die Schwelle. Sie war wohl kaum 18 Jahre alt und die Formen ihres schlanken Körpers waren von jener halb kindhaften und jungfräulichen Zartheit und Rundung, welche diesem glücklichen Alter eigen ist. Das blonde, wellige, dicke Haar fiel lose über ihre Schultern und umrahmte ein Gesichtchen von wahrhaft entzückender Lieblichkeit und Jugendfrische. Als sie die beiden Herren so unerwartet vor sich auf der Treppe auftauchen sah, heftete sie ihre großen braunen Augen erst mit einigermaßen verwundertem Ausdruck auf den freundlichen jungen Mann; dann aber wendete sie sich mit einem schalkhaften Lächeln gegen Müncheberg

und erwiderte freundlich dessen sehr unterwürfigen und zuvorkommenden Gruß. „Welch ein Wunder, daß mir wieder einmal einer der Herren aus Wapras Cabinet ge'besucht kommt,“ sagte sie mit einer Stimme, die so rein und lieblich klang, wie der Ton einer silbernen Glocke. Man sollte meinen, Herr Müncheberg, daß Sie durch die Luft in Ihr Zimmer gelangten, denn es ist das erste Mal, daß ich Ihnen auf der Treppe begegne!“

Herr Müncheberg verbeugte sich stumm und sagte zu Gerhards Ueberraschung kein Wort von dem Verbot, dessen er vorher gegen ihn Erwähnung gethan. Der jungen Dame aber schien an seiner Erklärung auch nicht eben viel gelegen zu sein; denn sie betrachtete noch einmal mit kindlicher Unbefangenheit den tief erröthenden Gerhards und plauderte dann heiter fort: „Ist dieser Herr vielleicht ein neuer Hausgenosse? Sie werden dann wohl genötigt sein, mich mit ihm bekannt zu machen, Herr Müncheberg!“

Gerhards machte eine tiefe Verbeugung, die der jungen Dame um ein Haar ein helles Auflachen abgibt hätte, Müncheberg aber erwiderte mit einem so geringschätzenden Ausdruck, als wäre er aufgefordert worden, den Namen und die Eigenschaften eines Pferdes zu nennen: „Es ist unser jüngster Commis Gerhards Rasmus oder Rasmus aus Rensfelden oder einem anderen kleinen Dorfe im Norden. Ihr Herr Papa, gnädiges Fräulein, hat verfügt, daß er mein Zimmer mit mir teilen solle!“

„Ah, wie hübsch! Es ist Ihnen ohne Zweifel recht lieb, Gesellschaft zu bekommen, und Sie werden sich gewiß sehr eng mit einander befreunden! — Ich hoffe, Herr Rasmus, daß es Ihnen in unserem Hause gefallen wird, und wenn Sie sich irgendwie über die Aufwartung und Beköstigung zu beklagen haben, so wenden Sie sich nur an mich — wir wollen dann schon hierin Abhilfe schaffen!“

Mit einer komischen Wichtigkeit und Würde, die ihr ganz allerliebste standen, hatte sie die letzten Worte zu Gerhards gesprochen und dieser war von so viel Schönheit und Lieblichkeit durchdrungen, daß er nur immer eine ungeschickte Verbeugung über die andere machte, ohne ein geeignetes Wort der Erwidrerung finden zu können. Da hörte

man wieder hinter der geschlossenen Thüre ein leises Geräusch, als wenn eine junge Dame wieder sich von dem Hause entfernte. Müncheberg noch einmal die Thüre auf, um zu sehen, ob sie wirklich gegangen war, und er sah eine junge Dame, die sich mit einem sehr freundlichen Grusse nach ihm umwandte. „Sie sind wieder hier,“ sagte sie, „ich habe Sie durch die Thüre wieder hinter der geschlossenen Thüre gesehen.“

„Was diese wunderbare junge Dame etwa eine Tochter des Herrn Ludwig Mehlens?“

Müncheberg sah ihr mit seinen Nerven kalten Augen durchdringend an, und als er den Ausdruck unverhohlener Begeisterung in Gerhards Augen bemerkte, gab er ihr unwillig, ja beinahe feindselig, zur Antwort: „Aberdings! Fräulein Dilly ist ein einziges Kind!“

„Was ist Ihnen denn eigentlich wiederfahren mein Vetter? — Sie sehen ja wirklich aus, als wenn Sie eine Bisschen gehabt hätten?“

„Wie gut und freundlich war diese Dame! O, Herr Müncheberg, Sie haben der Familie unseres Chefs doch wohl Unrecht gethan, wenn Sie sagten, daß sie stolz und hochmüthig sei! Fräulein Dilly behandelte uns ja ganz wie ihre Gleichen!“

„Nah! Sie sind ein Grünspecht, mein Vetter Rasmus, und wissen nicht, daß hinter solcher freundlichen Herablassung oft mehr Hochmuth steckt, als hinter einem groben Wort. Uebrigens rate ich Ihnen ernsthaft, von dem gnädigen Fräulein nicht etwa auch in Gegenwart anderer Leute als von Fräulein Dilly zu sprechen und bei ihrer Erwähnung auf keinen Fall ein so verhimmeltes Gesicht zu machen, als in diesem Augenblicke. Herr Mehlens versteht in allem, was die Ehre seiner Familie angeht, vermischt wenig Spaß, und er könnte Sie bei der ersten dergleichen Wahrnehmung trotz aller Bekanntschaft mit Herrn Peter Rasmus, oder wie Ihr väterlicher Vater sonst heißt, sehr unanständig an die frische Luft befördern.“

Bei aller Sanftmuth seines Charakters war Gerhards keineswegs ohne Ehrgefühl und die geringschätzige Art seines neuen Vorgesetzten trieb ihm das Blut in die Wangen. (Fortsetzung folgt.)

Aufruf

an die Wähler der 3. Wahl-Abteilung.

zur Stadtverordneten - Stichwahl

am 12. und 13. Dezember d. J.

Mitbürger und Wähler der 3. Wahl-Abteilung!

Noch einmal müssen wir Sie an den Wahltag zur Stadtverordnetenwahl rufen. Nachdem Sie durch Ihr energisches Eintreten den Kampf mit den reaktionär-antisemitischen Parteien mit Erfolg aufgenommen und unsere Kandidaten Herrn Max Görnemann und Victor Jacobi-Scherbening in die Stichwahl gebracht haben, gilt es nun, mit noch größerer Entschiedenheit in der Stichwahl für dieselben einzutreten und sie zum Siege zu führen.

Wir zweifeln nicht, daß Sie uns von neuem zur Seite stehen und beweisen werden, daß Sie bereit sind, für eine liberale Vertretung in der Stadtverwaltung einzutreten und gegen alle reaktionären Bestrebungen in unserer alten freien Stadt Magdeburg Front zu machen.

Arbeiter, Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Lehrer und Mitglieder der Konsumvereine! Sie wissen, was auf dem Spiele steht! Siegen die beiden von den Antisemiten und ihren Freunden aufgestellten Kandidaten Herr Schäfer II und Schulz, dann drohen uns neue indirekte Steuern und vor allem die Umsatz- und eine Erhöhung der Luftbarkeitssteuer, die gerade die Schultern der Kinderbegüterten am schwersten belasten.

Wähler! Die antisemitische Presse und ihre Hintermänner suchen besonders die Kandidatur des Herrn Jacobi-Scherbening zu hintertreiben und zu Falle zu bringen. In schamloser Weise wird die Ehrenhaftigkeit des Herrn Jacobi-Scherbening verächtlich, ohne daß die Denunzianten den Mut gehabt haben, in den stadtbesuchten Wähler-Versammlungen am 19. und 29. November ihre Beschuldigungen öffentlich vorzubringen und Rede und Antwort zu stehen. Darin zeigt sich die Charakterlosigkeit und Feigheit dieser dunklen Ehrenmänner und die Wertlosigkeit ihrer Behauptungen.

Herr Jacobi-Scherbening hat uns Schriftstücke vorgelegt, die das Gegenteil von dem beweisen, was die antisemitische Presse behauptet. Von den Gegnern ist diese Kampfweise nur deshalb in Scene gesetzt, um die Wähler der 3. Wahlabteilung zu verwirren und die rechtsstehenden Kandidaten Herrn Schäfer II und Schulz zum Siege zu führen.

Darum Wähler! Lassen Sie sich nicht durch nichtsagende Redensarten und Schmähartikel, durch hohle Phrasen und antisemitische Flugblätter irre führen, sondern treten Sie alle, besonders auch diejenigen, die uns schon in der Hauptwahl treu zur Seite gestanden haben, Mann für Mann zur Wahl mit Ihren Freunden und Bekannten an, und geben Sie am Montag und Dienstag, den 12. und 13. Dezember, von morgens 10 bis abends 6 Uhr Ihre Stimme für unsere Kandidaten, die Herren

Max Görnemann und Victor Jacobi-Scherbening

ab. Da die Wahl diesmal um 6 Uhr abends geschlossen wird, bitten wir jeden Wähler, recht frühzeitig und schon am ersten Wahltag die Stimme abzugeben. Wer etwa die Wahl-Aufforderung des Magistrats nicht aufbewahrt hat, der nehme seinen Steuerzettel als Legitimation zur Wahl mit. Wir bemerken noch besonders, daß auch diejenigen bei der Stichwahl wahlberechtigt sind, die bei der Hauptwahl ihr Wahlrecht nicht ausgeübt haben. Magdeburg, im Dezember 1898.

Das liberale Wahl-Komitee.

F. Bienert. F. W. Bodenstein. F. Beyersdorff. Freyberg. Fr. Gothe. R. Görnemann. Fr. Horn. Hering. W. Kuhn. W. Meinscke. O. Mewes. M. Michaelis. C. Niemann. R. Protze. Pusch. Fr. Regall. Rassbach. Schweb. Fr. Wolff. Alb. Weder.

Fermerleben.
Crema-Margarine
 Beste in den Handel kommende Marke, unübertroffen in Qualität, offeriere per Pfund mit 55 Pfg.
Max Zeltwanger.

Allerfeinste Molkereibutter
 Offeriere trotz des jetzigen hohen Einkaufspreises mit 1,15 Mk. per Pfund und halte diese sowie

sämtliche Badartikel
 um bevorstehenden Weihnachtsfest zu allerbilligsten Preisen angelegentlich empfohlen.
Max Zeltwanger.

Ein Posten Uhren
 billig zu verkaufen bei 800
Hermann Siede, Uhrmacher
 Magdeburg, Schuldbogen 1.

Christbaum-Pommes
 reizende Neuheiten, nur genießbare Ware.
 1 Kiste Inhalt circa 420 Stk. 2,50 Mk.
 1 Kiste Inhalt circa 270 große Stk. 3 Mk.
 incl. alle u. Verpackung verp. geg. Nachn.
 Steglitz Bräu, Berlin, Solnowitzstraße 10a.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft
 von
Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen
 Breitenweg 258, schräg gegenüber d. Schanhorstplatz
 empfiehlt feinsten
sämtlicher Solinger Stahlwaren
 zu billigsten Preisen in 1000 Stück. Jede feiner große Auswahl in Schüsseln, Schalen, und Messern, Reibbecken etc.

Reis-Puppenwagen mit Metall-Räderwerk, 1 hölzerner Kasten, sehr billig, 100 Stück.
 Vert. Petersstr. 19a, 2 Tr. 3000. Fermerleben, Adolfsstr. 14, C. Müller.

Letzte Erklärung.

Bei der unmittelbar bevorstehenden Stichwahl für die Stadtverordnetenversammlung erkläre ich den Wählern der dritten Woiwung, sowie überhaupt allen meinen Mitbürgern nochmals folgendes:

1. Die Behauptung, daß ich vor 7-8 Jahren den Kaufmann O. Schoidt wegen Majestätsbeleidigung denunziert oder diese Denunziation veranlaßt habe, ist un wahr.
2. Die Behauptung, daß ich vor 22-28 Jahren Wertpapiere, die einer Frau Busch gehörten, unterschlagen habe, ist un wahr.
3. Das gesamte zu meiner Rechtfertigung dienende Material, auch dasjenige gegen die Sonderangriffe des Herrn Schoidt werde ich, falls ich zum Stadtverordneten gewählt werden sollte, der Stadtverordnetenversammlung vorlegen und ohne weiteres mein Mandat niederlegen, wenn die Versammlung oder ein Ausschuß derselben daraus Bedenken gegen meine Würdigkeit als Stadtverordneter entnehmen sollte.

Victor Jacobi-Scherbening.

Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung Winter-Paletots, Havelocks, Anzüge etc. Damen-Radmäntel, Krimmerkragen, Jacketts, Kleiderstoffe etc.

S. Osswald
Waren-Credit-Geschäft
Ulrichsstr. 14 I
vis-à-vis 3610
der Ulrichstraße

anf Abzahlung in größter Auswahl.

Zum Weihnachtsfeste



empfehle mein großes Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren von 10 bis 200 M. Schönes Lager in Schmuckstücken, als: goldene Broschen, Ohrringe, goldene Tean- und Siegelringe von 2 bis 20 M., Armbänder, Korallenketten, Granaten-Schmuck, Uhrketten in Gold, Silber und Nickel in allen Mustern von 50 Pf. bis 30 M.

Alle Sorten mechanische Musikwerke in allen Größen von 10 bis 200 M.

Lager Rathenower Brillen in Gold, Nickel u. Stahl.
Güte Reparatur-Werkstatt.

Geschäft gegr. 1874. Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.
Hermann Möller, Uhrmacher
Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55. 3070

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Tischlerkrugstraße 26. 780

Spezialcuren für Nervöse
insbesondere gegen Zwangsgedanken, Angst, Schlaflosigkeit, Atembeschwerden, Herzerregung, Magenverstimmung, Darmträgheit und besonders giftige Nerven-Leiden. Vorzüglich gegen vorstehende und andere Leiden ist mein ganz neues, einfaches, mildes Verfahren der Lebensweise.
Franz Kolbe, Fachsenberg 19.

Staubesamt.

Magdeburg, 9. Dezember.
Aufgebote: Gärtner Karl Friedrich Bock in Langenweddingen mit Ida Franziska Schmidt in Gärten. Kupfer Gustav Adolf Kleine in Frenz mit Emma Marie Sophie Golze in Randa. Arb. Albert Baischat mit Anna Alma Seeger in Hohenwarthe. Arb. August Otto Paul Stelubrecht hier mit Karoline Joh. in Steinthal. Arb. Karl Gebbert mit Sophie Dorothée Riehorn in Hut-Kleinfecht. Knopfmacher Wilhelm August Albert Müller mit Friederike Wilhelmine Hoffmann in Barga. Stellmacher Heinrich Albert Kleye in Rautstadt mit Anna Elisabeth Jenrich in Schnarsleben. Wollwäcker Friede. Wilh. Ludwig mit Martha Marthe Kundrat in Hamburg. Eisenbahnarb. Paul Westko Pfantauer mit Anna Auguste Bertha Fiedler in Tanne i. Harz.

Geburten: Lina, T. des Schneidermeisters Wilhelm Neumann. Hermann, S. des Arztes Anton Sattler. Ein Sohn des Uhrmachers Friedrich Schmieder.

Todesfälle: Richard Behrens, Kfm., 59 J. 10 M. 10 T. Hermann, S. des Arztes Anton Sattler, 2 T. Wilh., S. des Maurers Heinrich Richter, 1 J. 1 M. 10 T. Luise, T. des Tischlers Ludwig Reichmann, 1 J. 3 M. 29 T. Ernst Krone, Maler, 34 J. 2 M. Daniel Voigt, Bootf. a. D., 69 J. 8 M. 1 T.

Sudenburg, 9. Dezember.
Aufgebote: Löffler Friedrich Wiedrich mit Bertha Marie Schulle hier.
Eheschließungen: Arbeiter Karl Stied mit Anna Conrad hier. König. Schuhmann Heinrich Klumpe mit Helene Kesselhut hier.

Geburten: Paul, S. des Eisenh. Rangierarb. Karl Wandel. Käthe, T. des Gelbgiebers Wilh. Hagemann. Wilhelm, S. des Arb. Wilhelm Hitzau.

Todesfälle: Agnes Helwig, unverehelicht, 17 J. 10 M. 6 T. Elisabeth, T. des Werkmeisters Karl Groß, 12 T. Luise geb. Schaaf, Witwe des Häzlers Friedrich Drechsler, 80 J. 1 M. 20 T. Raimund Smahel, Buchbinder, 33 J. 3 M. 9 T. Johanne geb. Hantche, Ehefrau des Arb. Karl Fuchs, 61 J.

Buckau, 9. Dezember.
Aufgebote: Kaufm. Charles Hermann Winfler in Magdeburg mit Elisabeth Marie Charlotte Strumpf, geb. Hoffmann Pauline Bernhardsine Rantow hier.

Geburten: Maria, T. des Arbeiters Jos. Wenzel. Walter, S. des Formers Paul Fischer. Frieda, T. des Schlossers Ernst Sella.

Todesfälle: Frieda, T. des Masch. Wärrers Hermann Seifert, 1 M. Rautstadt, 9. Dezember.

Eheschließungen: Arb. Simon Osterwald mit Auguste gen. Anna Ebbede. Fabrikarb. Karl Tornow mit Marie Böhme geb. Anselorge.

Geburten: Albert, S. des königl. Schuhmanns Friedrich Meyer. Otto, S. des Schlossers Wilhelm Birbaum. Ged. August Wilhelm, nichel. Wilhelm, S. des Tischlers Wilh. Wärtens. Emma, T. des Schlossers Otto Rahn.

Todesfälle: Elisabeth, T. des Maur. Paul Köstel, 5 M. 13 T. Else, T. des Schmiedemeisters Albert Fied, 6 J. 5 M. 17 T. Emma, T. des Kanflisten bei dem königl. Polizei-Präsidium Aug. Tischoppe, 10 J. 8 T.

Geburten: Albert Berner, S. des Kupfers Albert Brendke hier. Ida Minna Anna, T. des Bäckers Friedrich Rogge hier. Richard Albert Emil, S. des Maurers August Wille hier. Ernst Otto, S. des Bahnarb. Christian Reinhardt in Bennedeb. Otto Christian Andreas, unehelich. Wilh. Walter, S. des Arbeiters Albert Wille in Lemsdorf. Robert Ernst, S. des Fleischers Christian Delge hier. Eisa Metz, T. des Coatschändlers Ernst Freitag hier. Frieda Wanda, T. des Steinmetz Hermann Hebau hier. Dora Martha, T. des Arb. Friedrich Fiedler hier. Paul Walter, S. des Arbeiters Albert Jänede hier. Friede Wilhelm Karl, S. des Maurers Paul Karg hier. Käthe Flora, T. des Arbeiters Ed. Kanfer hier. Walter Wilh., S. des Zimmerers Karl Mühlberg hier. Erich Eduard, S. des Arbeiters Eduard Kaufe hier. Otto August, S. des Arbeiters And. Müller hier. Martha Anna, T. des Arb. Otto Wichmann hier. Hermann Fritz, S. des Maurers Friedrich Diekmann hier. Otto Gustav, unehel. Hedwig Anna, S. des Arbeiters Johann Harnoth in Bennedeb. Meta, T. des Maurers Otto Ber hier. Otto Walter, S. des Maurers Erich Knust in Bennedeb. Friedrich August Walter, S. des Kaufmanns Wilh. Wobersack. Meta Ella, T. des Formers Paul Jürgen hier. Otto Wilhelm Heinrich, S. des Arbeiters Heinrich Schweinhagen Bennedeb.

Todesfälle: Friedrich Otto Schrad hier, 4 M. 22 T. Richard Johann Peter Jude in Bennedeb., 1 M. 5 T. Raha Albert Emil Wille hier, 2 T. Hermann Quast in Lemsdorf, 1 J. 7 M. 12 T. Paul Walter Jaenide hier, 3 T. Gustav Martha Wilhelmine Kersten, geb. Bogländer, hier, 27 J. 9 M. Anna Emma Auguste Fürstberg hier, 7 M. 15 T. Marie Charlotte Strumpf, geb. Hoffmann hier, 68 J. 2 M. 2 T.

Aufgepaßt!
10 Prozent extra Rabatt. * 10 Prozent extra Rabatt.

Während des Weihnachts-Ausverkaufs stellen sich die Preise auf unsere elegantlich gestempelten Schuhwaren wie folgt:

1 Paar Damen-Zugstiefel
für den täglichen Gebrauch.
Jetzt u. 2.55 an

1 Paar Herren-Zugstiefel
einfach und gut.
Jetzt u. 3.45 an

1 P. Damen-Schnürschuh
dauerhaft verarbeitet.
Jetzt u. 2.70 an

1 P. Herren-Schnürschuh
in schwerer Qualität.
Jetzt u. 4.05 an

Schaftstiefel, Stulpenstiefel, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuh, warme Schuhwaren in Filz, Melton, Tuch und Leder unerreicht billig.

Otto Wetzels & Co.
Magdeburg, Breitenweg 69/70. Sudenburg, Breitenweg 117.

Uhren kauft man billig
bet 805
Hermann Siede

Uhrmacher
Magdeburg, Schwibbogen 1
im Hause des Kaufmanns Herrn C. F. Thiele.
Schwerste Reparaturen schnell und billig.
Federeinsätze 1 Mar. Glas, Zeiger oder Spiegel à 25 Pf.
— Garantie 3 Jahre. —

Grosses Lager in 3460
Korbwaren,
Puppen-Sportwagen,
Rehn-Triumphstühlen
zu den billigsten Preisen.
A. Küstermann,
Buckau, Feldstr. 63.

Heinrich Schütze
Buckau, Coquiststr. 19
empfiehlt sein 3430
großes Lager
von
Uhren, Goldwaren
und
Musikwerken
in jeder Preislage.
Preise streng fest.
Reparaturen werden sorgfältigst ausgeführt.

**Puppen- und Sportwagen
Korbstühle, Triumphstühle
Schaukelpferde und
Korbwaren aller Art**
am billigsten
Fritz Prager
Sudenburg 3058
Breitenweg, vis-à-vis der Post.
Buckau
Schönebeder- und Dorotheenstraßen-Ecke.